



7 FRAGEN AN... VERENA BAUWENS

Verena Bauwens, Jahrgang 1977, arbeitet seit Sommer 1999 als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei den Armen-Schwestern vom hl. Franziskus in Aachen und ist Vorsitzende der Arbeitsgruppe Public Relations der Deutschen Ordensobernkonzferenz. GKP-Mitglied seit 2010.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?
Meinen Einstieg in die Berufswelt hat sowohl im Fachabitur als auch in der Ausbildung erst einmal die Wirtschafts- und Finanzwelt geprägt. Durch einen Stellenwechsel wurde mir dann meine Affinität zur Computertechnik zum positiven Verhängnis. Nach einem erfolgreichen Start als Onlineredakteurin, damals noch ohne CMS, habe ich dann den Schritt gewagt und nebenbe-

ruflich eine journalistische ifp-Ausbildung sowie die Fortbildung zur Junior PR-Beraterin gemacht, um das richtige Handwerkszeug parat zu haben.

Ihre Vorbilder?

Sind im beruflichen Kontext Kolleginnen und Kollegen, die trotz Ihres Erfolgs im Beruf geerdet bleiben, ihre Wurzeln nicht vergessen und denen das Netzwerken ebenso wichtig ist wie mir.

Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?

Eine wirklich schwierige Frage, denn es gibt viele schöne Momente. Den Weltjugendtag in Köln erleben, mit Ordensschwestern und Jugendlichen aus allen Kontinenten - eine Dienstreise ins 6.000 Kilometer entfernte Sibirien im tiefsten Winter - das tägliche Umgehen mit Menschen, die zwei Generationen älter sind als ich und die Herausforderung, den eigenen Esprit nicht zu verlieren und dennoch das Alter zu respektieren - ein Obdachloser, der mir im redaktionellen Gespräch seine Lebensgeschichte anvertraut und dem dadurch ein Weg aufgezeigt werden kann, durch den er in den „normalen“ Alltag zurückfindet. Es sind einfach diese Momente, die mich meine Freude am Job niemals verlieren lassen.

Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?

Gute Recherche! In meinem beruflichen Alltag erlebe ich immer wieder Kollegen, die leider viel zu schnell von etwas berichten, ohne die Hintergründe und Tatsachen selber recherchiert zu haben.

Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?

Wenn man seinen Beruf als Berufung sieht, verschwimmen die Grenzen ein wenig. Mit einem Partner, der so manches „Kirchliche“ erträgt, mitträgt und mich in meinem Job unterstützt, aber weder für die Kirche arbeitet noch journalistisch tätig ist, gelingt es ganz gut, die Balance zu finden.

Warum sind Sie in der GKP? Was hat Sie hineingebracht, was hält Sie?

Carolin Kronenburg und Bernhard Rude haben fleißig für die GKP geworben, bei einer Ostreise des ifp nach Prag. Was mich hält sind die Mitglieder, die mehr Interesse am Austausch haben als an Vergünstigungen mit einem DJV-Pressenausweis ...

Was erwarten Sie von der GKP?

Einen Verband, der meine Interessen als katholische Journalistin vertritt und sich weiterhin nicht hinter großen Berufsverbänden verstecken muss.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/7-fragen**